№ 6115. Mittwoch, 15. Juni. (Abend-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Danziger Zeitung.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 1 Uhr Nachmittags.

Potsdam, 15. Juni. Die Frau Kronprinzessin Victoria ist gestern Abend von einer Prinzessin entbunden worden.

Paris, 15. Juni. Gegenüber den gestrigen beunruhigenden Börsengerüchten über den Gesundheitszustand des Kaisers constatirt der „Constitutionnel“, derselbe böte nicht den geringsten Anlaß zu Besorgnissen.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

London, 14. Juni. Heute wurde die Leiche Charles Dickens in der Westminsterabtei beigesetzt. Die Feierlichkeit fand in größter Stille statt, nur wenige Personen wohnten derselben bei.

Brüssel, 14. Juni. „Moniteur belge“ veröffentlicht die Ernennung Mesdach de Terkiele's zum Generalprokurator an Stelle de Bavay's.

Das Gespenst des „neuen Conflicts“.

Die Soldschreiber der „Provinzial-Correspondenz“ sind, wir können gerade nicht sagen: zu unserer Verwunderung, zu einem Wahlmanöver beordert worden, das seinen Erfindern ohne Zweifel als ein ausnehmend pfiffiges erscheint, obwohl es eben so unzweifelhaft ist, daß durch dasselbe kein gesetzter Mann in das Garn gelockt werden kann. Wir haben bereits in unserer Abendausgabe vom 23. April auf einen Leitartikel der „Kreuz-Zeitung“ aufmerksam gemacht, in welchem ein Ritter von der feudalen Feder frohlockenden Herzens einen „deutschen Conflict“ für das Jahr 1871 ankündigt, „ähnlich dem preußischen von 1866“. Es würden dann, so heißt es in diesem Artikel, die Nationalliberalen im Verein mit der Fortschrittspartei die von der Bundesregierung verlangten Ausgaben für das Heer „entweder versagen oder an unerfüllbare Bedingungen knüpfen“, dann würde „das Kriegsheer des Bundes wiederum die Verfassung nach seiner Ueberzeugung auslegen und dieser Auslegung durch die ihm anvertraute Macht Geltung verschaffen.“ Dieser Drohung haben sich jetzt, komischer Weise, die Inspiratoren der „Prov.-Corr.“ erinnert, um sie für die bevorstehenden Wahlen nach Möglichkeit zu verwerthen. Zu diesem Zwecke lassen sie dieselbe, freilich in einer anderen Tonart, wiederholen. Nicht als ob es auf den Conflict sich freute, sondern mit der Miene der schmerzlichsten Besorgniß vor einer Störung des inneren Friedens, muß das diensthuende Blatt die Wähler warnen und zugleich bitten, „dafür zu sorgen, daß der künftige Reichstag keinen neuen Conflict über die Organisation und den Haushalt unseres Heeres herbeiführe, daß er vielmehr die nach der Verfassung feststehende Organisation des Bundesheeres als unerläßliche Grundlage seiner Beschlüsse festhalte.“

Die Veranlasser dieser Warnung beschwören das Gespenst eines „neuen Conflictes“ offenbar nur darum herauf, um die Wähler, deren weit überwiegende Mehrzahl ja selbstverständlich die Wiederkehr der Conflictszeit als einen schweren Schaden für das Land betrachtet, nach Kräften einzuschüchtern. Sie sollen, um das ihnen vorgespiegelte Unheil abzuwenden, sich Hals über Kopf beeilen, um nur Personen zu Abgeordneten zu wählen, die zu jeder Vorlage und jeder Geldforderung der Regierung ein möglichst unbedingtes Ja zu sagen bereit sind. Aber wer wird kindisch genug sein, um durch solch ein Gespenst sich einschüchtern zu lassen?

Kein Mann von nur irgend einiger politischen Einsicht hält es für möglich, daß aus den Reichstagswahlen eine Majorität oder auch nur eine irgendwie beachtenswerthe Minorität von Abgeordneten hervorgehen würde, welche beabsichtigen könnten, die Bundesverfassung in irgend einem Punkte zu verletzen, anstatt da, wo sie verbesserungsbedürftig ist, auf dem von ihr selbst vorgeschriebenen Wege sie zu verbessern. Eben so weiß die Regierung eines jeden einzelnen Bundesstaates ganz genau, daß das i. J. 1871 zum ersten Male in Kraft tretende Recht der jährlichen Feststellung der Heeresausgaben durch den Reichstag ein wirkliches und kein bloßes Scheinrecht ist. Vor allen weiß es gerade die preußische Regierung, daß der Schlußsatz des Artikels 62 der Bundesverfassung keineswegs eine so absurde Bestimmung enthält, als ob der Reichstag verpflichtet wäre, für die „gesetzlich feststehende Organisation des Bundesheeres“ jede Summe zu bewilligen, welche die Heeresverwaltung zu verlangen für gut hält. Dieser Schlußsatz lautet: „Bei der (jährlichen) Feststellung des Militär-Ausgabe-Etats wird die auf Grundlage dieser Verfassung gesetzlich feststehende Organisation des Bundesheeres zu Grunde gelegt.“ Im Grunde ist das sogar eine überflüssige Bestimmung. Denn es versteht sich ja ganz von selbst, daß keine Vertretung eines nur einigermaßen civilisirten Volkes jemals daran denken wird, die nothwendigen und zugleich gesetzlich oder auch nur gewohnheitsmäßig bestehenden Organe der Staatsthätigkeit dadurch zu zerstören, daß sie die zu ihrer Unterhaltung nothwendigen Mittel versagt. Aber eben so selbstverständlich ist es, daß die nothwendige Höhe dieser Mittel sich niemals bis auf Heller und Pfennig berechnen läßt. Es wird nur ein gewisses, rechnungsmäßig festzustellendes Minimum geben, unter welches hinabzugehen, und ein gewisses, ebenfalls rechnungsmäßig festzustellendes Maximum, über welches hinauszugehen schon der gesunde Menschenverstand verbietet. Dagegen wird über Alles, was zwischen diesen beiden äußersten Grenzen liegt, auch unter den Sachkundigsten eine verschiedene Ansicht stattfinden können. Es ist gerade aus diesem Grunde nothwendig, daß, wenn die fordernde Regierung und die gebende Volksvertretung nicht von vorn herein einig sind, eine Verständigung stattfinden muß. Sie wird stattfinden, wenn jeder von beiden Theilen verständig genug ist, um auf die Gründe des andern zu hören. Ueberdies kann es gerade der preußischen Regierung am wenigsten in den Sinn kommen, zu behaupten, daß durch eine bestimmte Heeresorganisation auch eine ganz bestimmte Ausgabesumme nothwendig bedingt würde. Denn sie selbst hat für diejenige Organisation des Heeres, die sie im Jahre 1861 geschaffen hatte, in keinem der folgenden Jahre, bis 1867 hin, stets die gleiche Summe von Ausgaben gefordert. Ohne daß sie an dieser Organisation irgend eine wesentliche Veränderung vorgenommen hätte, haben ihre Voranschläge für den Friedensetat u. A. für 1863 und 1867 um beinahe fünf Millionen Thaler differirt.

Aber setzen wir den ganz unwahrscheinlichen Fall, daß Graf Bismarck dies Alles verzögerte und durch seine Schuld eine Verständigung in Betreff der Heeresausgaben auf dem nächsten Reichstage nicht zu Stande käme: nun, so würde entweder der verantwortliche Bundeskanzler zurücktreten, oder er würde den Reichstag auflösen und neue Wahlen ausschreiben müssen. Thäte er das letztere, so würde er gleichwohl, wenn die Neuwahlen nicht zu seinen Gunsten ausfielen, sich einen Nachfolger zu erbitten haben. Er müßte das auch dann thun, wenn er, was wir übrigens keineswegs voraussetzen, in seinem persönlichen Gewissen sogar einen „neuen Conflict“ verantworten zu können glaubt. Denn das ist gerade einer der großen Vorzüge der Bundesverfassung, daß sie einen Staatsstreich nicht etwa bloß in ihren Paragraphen verbietet, sondern daß sie ihn thatsächlich unmöglich macht. Wir dürfen in dieser Beziehung nur darauf hinweisen, daß die Bundesregierung keine bereiten Bestände hat, mit Hilfe welcher sie eine budgetlose Regierung führen könnte. Oder meint man etwa, daß, wenn ein Budget nicht zu Stande käme, das Bundespräsidium also nicht in der Lage wäre, gemäß Art. 70 der Verfassung, Matrikularbeiträge „bis zur Höhe des budgetmäßigen Betrages“ auszuschreiben, meint man, daß dann die Regierungen und Volksvertretungen der einzelnen Bundesstaaten freiwillig bezahlen würden, was zu bezahlen sie auch nicht die mindeste Verpflichtung haben? Oder glaubt man, daß die preußische Regierung auch für die nichtzahlenden Bundesgenossen eintreten und von dem preußischen Abgeordnetenhause nicht nur die, dann verfassungsmäßig auch von dem preußischen Volke nicht zu leistenden 19—20 Millionen Matrikularbeiträge, sondern auch noch die 4—5 Millionen Beiträge der anderen Staaten fordern und damit neben dem deutschen auch noch einen zweiten preußischen „Conflict“ hervorrufen würde? Oder träumt man endlich davon, daß die preußische Regierung, um nicht aus eigenen Mitteln das budgetlose Regiment führen zu müssen, wohl gar zur militairischen Execution gegen diejenigen Bundesglieder schreiten könnte, welche so verfassungswidrigen Forderungen nachzukommen mit Fug und Recht sich weigern?

Man darf in der That diese Fragen nur stellen, um alle Welt zu überzeugen, wenn sie nicht schon von vorn herein davon überzeugt sein sollte, daß der „neue Conflict“, d. h. daß die Tollheit eines geradezu selbstmörderischen Staatsstreiches nichts ist, als ein bloßes Gespenst, als ein Popanz, mit welchem ein Thor wohl den anderen, aber keinen verständigen Menschen in Furcht setzen kann.

Die Feuersbrunst in Konstantinopel.

Konstantinopel, den 6. Juni. Es war gestern, am Pfingstsonntag, Nachmittags 2 Uhr, als ich im „Café Concordia“ (Rue Grande in Pera) saß und meinen Mokka schlürfte, mich in die Lectüre der neuesten Wiener Journale vertiefte, da brachte ein Gast phlegmatisch die Nachricht, in der Rue Taxim sei Feuer ausgebrochen. Die lokalen Feuersbrünste von 20 bis 30 Häusern sind hier in Konstantinopel so üblich, daß man von seiner Mittheilung sehr wenig Notiz nahm. Ich blieb bei meinem Mokka sitzen und rauchte ruhig mein Nargilé, als der Lärm auf der Straße, das Laufen der Neugierigen, das Eilen des Militärs fortwährend zunahm. Nun fingen auch ganze Trupps von Tagelöhnern mit den Feuerspritzen, die von vier Männern auf den Schultern getragen wurden und mit langen Schläuchen versehen sind, zu rennen an, dabei ihr ununterbrochenes „Guarda“ schreiend, das Zeichen zum Ausweichen nämlich. Da ich aber in der Rue Sakyo-Achatch wohnte, die sehr weit von der Rue Taxim entfernt ist, so kümmerte ich mich wenig um das, was draußen vorging, und meinte, es werden einige wenige Häuser abbrennen und damit genug. Endlich begab ich mich an den Ort des Brandes. Welch schrecklicher Anblick bot sich da meinem Auge!

Alle freien Plätze in der Nähe der Rue Taxim waren, als ich ankam, schon von Flüchtigen besetzt, denen es noch möglich war, ihr Hab und Gut zu retten. Stets kamen neue Karawanen hinzu. Es hatte das Feuer schon mehrere Gassen erfaßt und wüthete furchtbar. Der Wind, von dem man in der Rue Grande nichts gespürt hatte, wehte hier am Bergabhange ungemein heftig, und alles, was in dessen Richtung lag, war die Beute des Feuers.

Aber noch glaubte man, das Feuer werde keine allzu großen Dimensionen annehmen. Ich begab mich in die auf dem gegenüber liegenden Hügel gelegenen türkischen Quartiere und sah von dort zu, wie das Feuer hauste. Ganze Häuserfronten wurden in der Windrichtung zu gleicher Zeit von dem Feuer erfaßt und dem Flammentode preisgegeben. Es sauste und brauste; die durch die Feuersbrunst erhitzte Temperatur wirkte auf den Wind äußerst empfindlich und dessen Wehen war einem Sturme gleich. Ich sah von diesem Hügel, wie Häuser, 50—60 Klafter entfernt, durch einzelne dahingetragene Funken Feuer fingen und gleich drei bis vier Straßen in Flammen standen. Da begab ich mich gegen 6 Uhr zurück in die Rue Grande und sah das unaussprechliche Unglück. Hunderte von Häusern waren auch dort vom Feuer verzehrt und einem Schutthaufen gleich. Ist doch die Bauart der Häuser sehr eng und selbst bei dreistöckigen Häusern nur Holz das Baumaterial gewesen. Da konnte denn an's Retten der Habe nicht zu denken sein. Da hieß es: Sauve qui peut und dies befolgte auch die Bevölkerung der Quartiere daselbst, wo das Feuer noch drei bis vier Querstraßen entfernt war; die Wohnungen wurden eiligst geräumt und nur das Allernothwendigste mitgenommen. Und gar Viele konnten nichts als das nackte Leben retten, so unverhofft wurden sie vom Feuer überrascht; Hunderten gelang auch dies nicht. Auf einem Raume von anderthalb Stunden im Umfange wüthete das Element, besonders furchtbar in der Rue Grande. Was in der Richtung des Windes oder in dem von demselben erzeugten Wirbel lag, war verfallen, mußte verbrennen — keine Hilfe in dieser Noth.

War von Anfang an das Flüchten sehr beschwerlich, wie schlimm war es erst gegen Abend um dasselbe bestellt — denn wohin flüchten? war die Frage; nach Galata und den nahe liegenden Vierteln erschien auch nicht rathsam, denn der Windsturm gab nicht nach, und leicht konnte es geschehen, daß das Hafen-Viertel von demselben erfaßt wurde. Ein Theil flüchtete auf die türkischen Friedhöfe, in die Gärten, unter die hohen Mauern der Kasernen oder anderer öffentlichen Gebäude, denn im Freien war man noch am sichersten, doch fielen auch da die herumfliegenden Funken nieder, bald da, bald dort den Geflüchteten von ihrer Habe eine Bettdecke, Matratze, einen Sessel oder Divan anzündend.

Ich flüchtete mich ebenfalls auf den mohamedanischen Friedhof vis-à-vis dem „Hotel Grand-Orient“, obwohl auch hier die Gefahr sehr stark war; denn wären die Cypressenbäume, die auf diesem ausgedehnten Friedhofe beinahe einen Wald bilden, vom Feuer erfaßt worden, so hätte man von Glück sagen können, wenn man das Leben retten konnte.

Und auf diesem Friedhofe lagerten Tausende friedlich beisammen, Griechen, Römisch-Katholische und Muselmannen, denn auch angrenzende türkische Quartiere hatte das Feuer heimgesucht und die Bewohner zum Ausziehen gezwungen. Die Türkinnen, stets bis auf die Augen vermummt, handhabten bei dieser Gelegenheit ihre Koran-Vorschrift nicht so strenge; man sah sie mit offenen Gesichtern herumeilen und froh sein, auch nur das Nothwendigste gerettet zu haben. Wer hier war, der weiß, welche Rollen die Lastträger hier spielen — sieht man sie aber zu Tausenden auf einem so kleinen Raume versammelt und die verschiedenen Habseligkeiten fortschaffen, so muß man das Uebernatürliche der menschlichen Kraft anstaunen. Ein Canapee, ein großer Commodekasten, ein schwerer großer Koffer wird von einem solchen Taglöhner auf dem Rücken ganz allein fortgetragen, wozu in Wien gewiß zwei bis vier Männer erforderlich wären.

Den Wirrwarr in den so eng gebauten winkligen, ab- und aufwärts steigenden Gassen zu schildern, die von flüchtigen Menschen gefüllt waren — dieses Chaos, dies Geschrei und Wehklagen, dazu das Brausen des Feuers, einem Seesturme gleich, dies zu beschreiben ist unmöglich. Erst gegen 3 Uhr früh blieb das Feuer beschränkt auf die Objecte, die zu erhaschen ihm möglich gewesen

Ich ging heute früh 6 Uhr in die verwüsteten Quartiere und sah mir den von der Feuersbrunst mitgenommenen Raum an, auf welchem tausende von Häusern gestanden und nun — Schutt und brennende Ruinen auf Schritt und Tritt. Was mir auffiel, das war die Resignation, mit welcher sich die Bewohner dem Geschicke ergaben; kein Weinen mehr, kein Lamentiren, kein Schluchzen — ein stummes Ergeben herrschte überall. Leichenwagen fuhren im Galopp und sammelten die Todten, von denen bis jetzt wohl nur ein kleiner Theil erst aufgefunden wurde. Da fragte man nicht: Ist der römisch-katholisch, schismatisch oder Türke? Sie liegen nebeneinander, um von den Anverwandten reclamirt und begraben zu werden. Da liegt einer mit zerquetschtem Gesichte, da liegt eine Frau mit ihrem Säugling, der an der Brust verkohlt ist, da liegt ein türkischer Lastträger neben einem Griechen — Alle verstümmelt, kaum erkennbar. Die Humanität kennt hier den Unterschied der Religion und Nationalität nicht, und wie viele Nationen, wie viele Religionen sind nicht in Constantinopel vertreten!

Nur massiv gebaute Kirchen, wie die russische, leisteten Widerstand, sonst unterlag Alles; selbst das Palais der englischen Botschaft ist eine Ruine. Und Tausende von Familien sind obdachlos geworden, konnten nichts retten, als ihr und ihrer Kinder Leben — welches Elend, welche Noth! Der Schaden zählt nach Millionen Piastern. Um ferneres Unglück zu verhüten, welches durch einstürzende Gebäudemauern entstehen könnte, wurden die gefährlichsten Passagen in der Rue Grande und anderen Gassen durch die Municipalität abgesperrt. Wenn auch der heutige zweite Pfingstfeiertag die Römisch-Katholischen angeht, so gehen doch auch Türken, Griechen u. A. ihren Beschäftigungen nicht nach, sondern eilen auf die Brandstätte, um selbe zu besehen. Von Scutari befördern die türkischen Localdampfer jeden Augenblick eine immense Anzahl Leute, die ihre Freunde, Familien, Kinder, Geschwister und Verwandten suchen und zur Unterbringung fortnehmen.

Ist auch die Organisation der hiesigen Feuerwehr sehr mangelhaft und das Wasser nicht vorhanden, so wäre es selbst bei besseren Anstalten nicht möglich gewesen, die Feuerfurie zu bändigen, sobald dieselbe mit ihren Krallen ganze Gassen erfaßt hatte. Es war ein Anblick, der Nero, als er Rom anzünden ließ, entzückt haben würde, und Rom hatte mächtige, kolossale Gebäude, hier sind die meisten hölzerne Trödlerhäuser, die dem Feuer Nahrung geben. (N. fr. Pr.)

✱ **Berlin**, 14. Juni. Die Aufnahme, welche die Mony'sche Interpellation wegen der St. Gotthardbahn im französischen Gesetzgebenden Körper und in der Pariser Presse gefunden, legt wieder einmal schlagendes Zeugniß ab von der Unfähigkeit eines großen Theiles der Franzosen, die übrigen Völker und namentlich das deutsche als mit ihnen gleich berechtigt anzusehen. Der Interpellant selbst soll allerdings der Vertreter von Privatinteressen sein, welche bei dem Lukmanier- und dem Splügenproject betheiligt sind; die Zustimmung aber, welche er sofort bei seinen Collegen und selbst in sonst so verständigen Blättern wie der „Temps“ gefunden, ist echt französisch. Man tischt in Paris die Ungereimtheit auf, die Subvention des Nordd. Bundes für die Gotthardbahn stehe auf gleicher Linie mit — dem Versuch Frankreichs, die Verwaltung der belgischen Bahnen zu übernehmen, als ob Norddeutschland die Gotthardbahn dadurch in Besitz oder in Verwaltung bekäme, daß es einen Zuschuß zum Bau so gut wie Italien, Baden ꝛc. leistet. Auf den Wunsch Olliviers ist die Interpellation bekanntlich bis zum 20. d. vertagt. Es ist aber wohl nicht anzunehmen, daß die französische Regierung dem Wunsch der Chauvinisten Rechnung tragen und sich mit dem Versuch einer Einmischung in diese Angelegenheit blamiren wird. Man schreibt darüber der „K. Z.“ aus Paris: „Am 11. d. fand in der St. Gotthardfrage eine Conferenz auf dem Ministerium des Aeußeren Statt. Derselben wohnten der preußische Botschafter und die Vertreter von Italien, der Schweiz und von Baden an. Diese Frage wird ungeachtet der herausfordernden Sprache der Blätter zu keinem Conflicte Anlaß geben. Es ist sogar höchst wahrscheinlich, daß das Cabinet sich zu guter Letzt zur Erklärung entschließen wird, daß es ihm nicht zusteht, Schritte zu thun, um den Bau dieser Bahn zu verhindern.“ — Während in den Zeitungen täglich zu lesen ist, daß die Lehrer-Präparanden zu viel mit dem Bibel-Memorirstoff belästigt werden, und während noch in diesen Tagen die 19. allgemeine deutsche Lehrerversammlung in Wien sich energisch für die Trennung von Kirche und Staat aussprach, kann sich das Provinzial-Schulkollegium der Prov. Brandenburg doch nicht von der Ansicht trennen, daß die Stiehl'schen Regulative allein den richtigen Weg zur Erlangung eines tüchtigen Lehrerstandes vorzeichnen, ja es findet, wie in einem erst jetzt an die Oeffentlichkeit tretenden Circularrescript an die Seminardirectoren der Provinz Brandenburg vom 27. Dezember vorigen Jahres zu lesen ist, daß noch lange nicht genug Bibelliteratur in den Seminaren getrieben wird. Es heißt in jenem Rescript wörtlich: „Bei der Wiederholungsprüfung ist vielfach die Wahrnehmung gemacht worden, daß es den zu prüfenden Elementarlehrern an der erforderlichen Bibelkenntniß fehlt. Es kann nicht in Abrede gestellt werden, daß dieser Mangel an einem Lehrer, der nicht nur seine beste Kraft aus dem göttlichen Wort schöpfen, sondern auch die Schätze desselben der ihm anvertrauten Jugend eröffnen soll, schmerzlich empfunden werden muß. Je mehr eine auf das Materielle gerichtete Zeitströmung im Allgemeinen die Gemüther gefangen nimmt, und je mehr die Gewohnheit sich verbreitet, nur bei einer zudringlichen aber inhaltsleeren Tagesliteratur geistige Nahrung zu suchen, um desto mehr liegt daran, daß in dem Lehrstande die Erkenntniß des göttlichen Worts und die Liebe zu demselben gemehrt werde, damit er zum Kampfe gegen „jene Verirrungen“ geneigt und geschickt sei.“ — Wie viel vormärzlicher Grabesmoder duftet aus diesen Sätzen hervor; bisher wurde den Lehrern doch nur das Halten der „schlechten“ Blätter verboten, in Zukunft sollen sie aber nach dem Willen des Provinzial-Schulcollegiums gleich in den Seminaren so gedrillt werden, daß sie überhaupt keine Zeitungen mehr lesen. Von einer Aufbesserung der Gehälter ist in dem Rescript nichts gesagt.

— Die „Corr. St.“ berichtet: Bei der Berathung des vom Reichstage beschlossenen Gesetzentwurfes über die Ausgabe von Papiergeld im Bundesrath am 3. Juni und bevor in dieselbe eingetreten wurde, gab der hessische Legationsrath Hoffmann, welchem sich der mecklenburgische Bevollmächtigte v. Bülow substituirt hatte, folgende Erklärung ab: „Bei der mecklenburg-schwerinschen Regierung habe schon seit längerer Zeit der Beschluß festgestanden, die durch Verordnung vom 24. Juni 1868 zum Betrage von 2 Mill. ℛℳ creirten, mit 2 % verzinslichen Renterei-Anweisungen, welche beim Publikum wegen ihres nicht gleich bleibenden Werthes nicht beliebt seien, wieder einzuziehen und dagegen 1 Million einfaches Papiergeld auszugeben. Diese bereits landesherrlich genehmigte Entschließung wieder aufzugeben, weil der Reichstag den Gesetzentwurf wegen Ausgabe von Papiergeld beschlossen, habe der mecklenburg-schwerinschen Regierung um so weniger geboten erschienen, als Mecklenburg bis dahin überall keinen Antheil an den Vortheilen genommen habe, welche die anderen Bundesstaaten fast ohne Ausnahme dadurch genießen, daß sie unverzinsliches Papiergeld in Umlauf gesetzt haben und als ferner die Summe, um deren Ausgabe in Papiergeld es sich hier handle, jedenfalls in keinem Mißverhältnisse zu denjenigen Beträgen stehe, welche von der Mehrzahl der übrigen Staaten in Umlauf gesetzt seien. Die mecklenburgische Regierung könne also keinen Anstand nehmen, mit der beschlossenen Maßregel vorzugehen. Die Berathung ist hierauf ausgesetzt und am 10. Juni fortgesetzt. Ueber das Resultat derselben verspricht die „CS.“ weitere Mittheilungen. — Mecklenburg hat bekanntlich eben eine Million Thaler für die Elbzollaufhebung vom Reichstag erhalten, die ihm das Bundespräsidium, wie in den Verhandlungen hervorgehoben wurde, wegen der von Mecklenburg bewiesenen Bundesfreundlichkeit gewährt hatte. Was wird man zu diesem neuen Acte der Bundesloyalität der Obotritenregierung gesagt haben?

— Dem „BKB.“ zufolge wird der König auf seiner Reise nach Ems einige Stunden in Kassel verweilen und die dortige Ausstellung besuchen.

— Der Elberfelder (und gleichzeitig der Breslauer) Zeitung war von hier geschrieben worden, Prof. A. Stahr sei mit der Herausgabe des von Waldeck hinterlassenen Tagebuchs beauftragt. Wie die „Volksztg“ als zuverlässig erfährt, ist die Nachricht erfunden. Waldeck hat ein Tagebuch nicht hinterlassen.

— Die „Köln. Ztg.“ erhält von einem der hervorragendsten Führer der „katholischen Partei“ ein Schreiben, das folgende Programmpunkte für die Wahlen aufstellt: 1. Unversehrte Aufrechterhaltung der durch die preußische Verfassungs-Urkunde gewährleisteten Selbstständigkeit der Kirche in Ordnung und Verwaltung ihrer Angelegenheiten, insbesondere auch hinsichtlich der Bildung und Entwickelung kirchlicher Gesellschaften. 2) Abwehrung aller gegen den confessionellen Character des Volksunterrichts gerichteten Bestrebungen und Angriffe zur Sicherung des heiligsten Rechts der christlichen Familie, sowie endliche Verwirklichung der verfassungsmäßig verheißenen Unterrichtsfreiheit. 3. Bewahrung des im Bundesvertrag und in der Bundesverfassung festgestellten föderativen Characters des Norddeutschen Bundes gegenüber allen auf Einführung eines centralisirten Einheitsstaates gerichteten, mit der wahren Freiheit und der eigenartigen Entwickelung des großen deutschen Vaterlandes unverträglichen Parteibestrebungen. 4. Decentralisation der Verwaltung und Verwirklichung der Selbstverwaltung des Volkes in Gemeinde, Kreis und Provinz. 5) Ermäßigung der finanziellen Belastung des Landes, insbesondere durch Verminderung der Ausgaben für das Militärwesen, sowie Beschränkung der activen Dienstzeit bei der Armee.

— Unter dem 17. April c. hat der Landwirthschafts-Minister die revidirten Bestimmungen über die Errichtung von Pferdezucht-Vereinen veröffentlicht, nach welchen bei allen neu eingehenden Anträgen, die behufs Gründung eines Vereins die Nachsuchung der Staatshilfe bei Beschaffung eines Deckhengstes bezwecken, verfahren werden wird. Die acceptirten Veränderungen stellen zunächst den Umfang des Vereins, die Normirung der Sprunggelder, die Benutzung der Zuchthengste ganz in das selbstständige Ermessen der Genossenschaft, worin der Minister eine Anregung zur zahlreicheren Bildung von Vereinen erblickt. Die Bewilligung der Staatshilfe zum Ankauf von Zuchthengsten wird sich im Interesse der Landwirthschaft auf die Prüfung der Gemeinnützigkeit des Unternehmens nach den Vorschlägen der Genossenschaft in jedem einzelnen Falle beschränken. Auch soll den Vereinen, um ihnen die oft schwierige und kostspielige Aufsuchung eines zur Zucht geeigneten Hengstes zu erleichtern, fortan eine Auswahl aus der jüngsten Remontirung der Landgestütställe gestattet werden. Der Minister wird auch ferner gern bereit sein, die Bildung neuer Vereine durch Bewilligung zinsfreier, ratenweise zurückzahlbarer Darlehne und durch gleichartige Creditirung der Kaufgelder bei Hengstankäufen zu unterstützen, so weit dies die disponiblen Mittel gestatten.

— Die national-liberale Partei des Königreichs Sachsens ist zu einer allgemeinen Versammlung nach Dresden zum 19. d. einberufen worden.

— [Marine] Die Schraubencorvette „Hertha“ ist am 17. April in Shanghai angekommen und wird nach kurzem Aufenthalt daselbst nach Japan und zwar zunächst nach Nangasaki gehen.

Stettin, 13. Juni. Die hiesige Kgl. Regierung hat unter Vorsitz des Oberpräsidenten über die Leichenwagen-Frage bereits Beschluß gefaßt und die Auffassung der Polizei-Direction gebilligt, daß nach dem neuen Gewerbegesetz der Magistrat nicht mehr berechtigt sei, das Monopol des städtischen Leichenwagens aufrecht zu erhalten. Inzwischen ist auch den städtischen Leichencommissarien vom Magistrat amtlich eröffnet, daß sie fortan auf Wunsch der Angehörigen Functionen auch bei solchen Leichenbegängnissen übernehmen dürfen, zu denen nicht ein städtischer, sondern ein Privat-Leichenwagen verwendet werden soll. (Ostſ.-Z.)

Oesterreich. Wien, 14. Juni. Die vom Wahlcomité der vereinigten kaufmännischen und gewerblichen Vereine einberufene allgemeine Wählerversammlung (über welche bereits der Telegraph berichtete) war von mehr als 3000 Wählern besucht. Es wurde mit allen gegen eine Stimme ein Programm angenommen, welches die Herstellung des innern Friedens, die Versöhnung der Nationalitäten Oesterreichs, die Aufhebung der Interessenvertretung, die Fortführung der confessionellen Gesetzgebung, die Herstellung der Valuta und die Reform der Gesetze für Eisenbahnen und Handelsgewerbe verlangt.

England. * London, 11. Juni. Die sonst so ruhige Insel Wight war gestern der Schauplatz lärmender Aufregung. In der Parlamentswahl, welche durch den Tod des liberalen Mitgliedes Sir J. Simeon nöthig geworden, siegte der conservative Candidat Baillie Cochrane mit einer Mehrheit von nur 20 Simmen. Daß ihr der Preis gerade um eines Haares Breite entrissen worden war, muß die unterlegene Partei um so tiefer gekränkt haben. Ein Volkshaufe von mehreren Tausenden durchzog die Straßen Newports und rächte sich an den Häusern der bekannteren Conservativen, wobei er viele Hunderte Fensterscheiben seinem Grolle opferte. Auch in Cowes gingen ähnliche Tumulte vor sich; die Rednerbühnen auf dem Wahlplatze wurden zertrümmert und viel anderer Unfug gestiftet. Doch scheinen die Inselbewohner sich heute Morgen wieder in etwas beruhigt zu haben. — Allgemeines Aufsehen erregte vor Kurzem der Uebertritt des jungen und ungemein reichen Marquis Bute zum Katholicismus. Jetzt wird das Publikum wieder durch die Nachricht überrascht, daß er zur englischen Kirche zurückkehren wird. Inzwischen hat ihn bekanntlich Disraeli als Model bei seinem „Lothair“ benutzt.

* **Frankreich.** Paris, 12. Juni. Heute ist der französische Derbytag, halb Paris befindet sich bei dem Wettrennen in Longchamps. Auch der Kaiser war dort. Das französische Pferd Sornette des Majors Fridolin trug den Preis von 100,000 Fr. davon. Minotaure erreichte nach ihm das Ziel und als drittes Valois. Auch diese beiden Pferde waren französische, englische waren überhaupt nicht gestellt. — Die Abreise des Hofes nach St. Cloud ist auf Sonnabend verschoben. — Der „Moniteur“ glaubt zu wissen, daß in diesem Augenblicke im Justizministerium ein Abänderungsentwurf mit Bezug auf den Art. 75 der Verfassung vom Jahre VIII ausgearbeitet wird, dessen Hauptbestimmung sich in die folgenden Worte zusammenfassen lassen könnte: „Die Agenten der Staatsbehörden (de l'autorité publique) sollen direct und ohne vorherige Erlaubnißeinholung vor den Civil- oder Criminal-Tribunalen belangt werden können, wenn sie sich vergangen 1) gegen die individuelle Freiheit, 2) gegen die Unverletzlichkeit des Domicilrechtes; 3) gegen ein regelmäßiges Ausüben des Wahlrechtes. — Mit der Commission des Stempelgesetzes kann die Regierung nicht einig werden. Die Majorität dieser Commission hatte sich zur Unterstützung der Regierungsvorlage bereit erklärt, unter der Bedingung jedoch, daß die Aufhebung des Journalstempels nicht am 1. Januar 1872, sondern schon am 1. Jan. 1871 in Kraft trete. Der Finanzminister glaubte nicht auf diese Bedingung eingehen zu können, und so spricht sich nun die Commission einstimmig gegen den Regierungsentwurf aus. — Die hiesigen Brodpreise sind aufs Neue gestiegen. Das Pfund gewöhnliches Brod kostet über 4 Sous.

— 13. Juni. Bezüglich der Veränderungen im diplomatischen Corps verlautet nunmehr, daß Laguerronière zum Botschafter in Constantinopel, der bisherige Botschafter daselbst, Bourré, zum Senator ernannt werden sollen. Baron Mercier soll auf seinem Posten als Botschafter in Spanien belassen werden. Definitive Ernennungen sind bisher noch nicht erfolgt. — Die Gesammtzahl der in Paris in der letzten Woche Verstorbenen betrug 1058 gegen 1174 in der vorhergegangenen Woche. An den Blattern gestorben sind in der letzten Woche 165 Personen. (W. T.)

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 4 Uhr Nachm.

Gent, 15. Juni. Bei der Ballotage siegte der Candidat der Liberalen, Kerckhoven. In der neuen belgischen Kammer dürfte die Zahl der Liberalen und der Katholiken eine gleich große werden.

Danzig, den 15. Juni

* Bei der in der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung stattgehabten Discussion über die Magistratsvorlage, betr. die mit den Militärbehörden getroffene Vereinbarung über den Austausch mehrerer Grundstücke gab Hr. Prutz zu bedenken, daß die Stadt circa 400 □-Rth. freien Raum und einen Wassergang hergeben solle und dafür nur 74 □-Rth. freien Platz am Kloster nebst einigen unerheblichen anderen Terrainstreifen bekomme. Unter keinen Umständen dürfe man vom Leegerthorplatze ein Stück an das Militär abtreten. Hr. Dir. Kirchner erklärt sich ebenfalls gegen die Vorlage. Das kleine Stück Land am Franziskanerkloster, das die Militärbehörde als Aequivalent biete, habe nur scheinbar den Werth, den man ihm beilegen wolle. Wenn die projectirten Bauten dort vollendet, habe der Platz für das Militär wenig Werth mehr, und wäre dann gewiß zu billigeren Preisen zu acquiriren. Am Leegerthorplatz dürfe die Stadt an Eigenthum nichts verlieren. Wenn der Platz einmal mit Bäumen bepflanzt werden sollte, wäre gerade der „Kugelplatz“ besonders geeignet, den Prospect vom Bahnhofe aus zu verschönern. Der schmale Streifen des Mottlaubassins sei jetzt zwar versumpft, könnte aber in nicht zu ferner Zeit sehr nothwendig gebraucht werden, da die Gestaltung der Verkehrsverhältnisse in heutiger Zeit außer aller Berechnung liege. Hr. Gibsone für die Vorlage, die Abtretung sei vortheilhaft. Es sei für den Verkehr ganz gleichgiltig, wenn dieser Theil des Bassins zugeschüttet werde. Was helfe übrigens der Besitz von Wasser, wenn dem Besitzer desselben nicht auch die Ufer gehörten? Der Militärfiskus werde dort eine ordentliche Böschung machen lassen und den Sumpf zudecken. Auch die Verbreiterung des Dielenmarktes sei sehr erwünscht. Hr. Mischke berechnet den materiellen Werth der von der Stadt verlangten Grundstücke; 56 □Ruthen vor der Kaserne, 100 □Rth. vom Zeughause bis zum Thurme, 2 Morgen Wasserfläche, das sei zu viel für das dafür Gebotene. Hr. Dir. Schottler legt nur dem der Stadt angebotenen Platz am Franziskanerkloster Werth bei; derselbe könne für die Gewerbe- und die Johannisschule sehr vortheilhaft benutzt werden. Das abzulassende Stück des Mottlaubassins habe für den Handelsverkehr gar keinen Werth, es sei nur ein gesundheitsschädliches Peststück, das schlechte Gase verbreite. Hr. Stadtrath Hirsch hält den in Bezug auf den Flächeninhalt gemachten Vergleich zwischen den zu tauschenden Grundstücken für ganz ungeeignet. Der Werth der Flächen wäre unter Umständen ganz verschieden; wenige Ruthen guten Bodens könnten viel mehr werth sein als viele Morgen schlechten Bodens. Die Stelle am Mottlaubassin habe für das Militär Werth, wenn sie mit nicht unerheblichen Kosten zugeschüttet und für militärische Zwecke nutzbar gemacht wäre: jetzt sei sie nur ein schädlicher Sumpf, der je eher je lieber beseitigt werden müsse. Das Recht der Stadt auf dem Legenthorplatz werde nicht im Mindesten durch die Abtretung eines kleinen Stücks beschränkt. Gegen die für die nächste Zeit beabsichtigte Bepflanzung desselben habe das Militär kein Einwandsrecht. Er mache darauf aufmerksam, daß in den verabredeten Bedingungen es vorbehalten sei, daß weder der „Kugelplatz“ noch der Platz neben der Kaserne verbaut werden dürfe, daß es der Stadt jederzeit freistehe, eine Straße durchzuführen und der Uebergang dem Publikum gestattet bleibe. Ebenso sei der Vorbehalt gemacht, daß wenn einmal die Wälle fallen sollten, der qu. Platz unentgeltlich an die Stadt zurückgegeben werden müsse. Im Mottlaubassin sei auch nach Zuschüttung des betreffenden Streifens noch Platz genug für den ungehinderten Verkehr vorhanden. Hr. Justizrath Breitenbach bezeichnet den Platz am Franziskanerkloster deshalb als besonders werthvoll, weil derselbe nicht isolirt stehe, sondern sich unmittelbar an ein bereits im Besitze der Stadt befindliches Grundstück anlehne und dasselbe in sehr vortheilhafter Weise vergrößere. Hr. Dir. Kirchner findet den freien Platz, der gegenwärtig den Schulen im Franziskanerkloster zur Disposition steht, für völlig ausreichend. Bezuglich des „Kugelplatzes“ ist Hr. K. der Meinung, daß ein Kugelhaufen kein besonders hübsches landschaftliches Bild gewähre, sondern daß es vorzuziehen sei, den Platz zu bepflanzen oder ihn als werthvolle Baustelle zu veräußern; das Gleiche gelte für den Platz neben der Kaserne. Behielte die Stadt das Mottlaubassin, könnte sie erforderlichen Falls selbst ein Quai bauen. Hr. Dr. Lintz bittet, nur die greifbaren Eventualitäten ins Auge zu fassen. Die Verbreiterung des Dielenmarktes sei höchst wünschenswerth; der Platz am Franziskanerkloster sei unzweifelhaft für die Stadt sehr werthvoll; das Mottlaubassin, dem der Zufluß von frischem Wasser abgesperrt sei, werde ein Sumpf bleiben oder mit großen Kosten ausgebaggert werden müssen. Die Kaufleute hätten nichts gegen die Verkleinerung des Bassins einzuwenden und der Militärfiscus habe die Baggerung übernommen. Auf dem Legenthorplatz behalte die Stadt ihr volles Recht; der „Kugelplatz“ sei gegenwärtig nicht anders als zum Passiren zu benutzen, weil der Eingang zu der dort angebrachten Poterne frei gehalten werden müsse. Der Kaufwerth des Platzes bleibe der Stadt für immer gesichert. Es sei ein glücklicher Umstand, daß bei dem projectirten Tausch die Interessen der Stadt und des Militärfiscus Hand in Hand gingen. — Hr. Mischke meint, die Stadt könne das Bassin selbst ausfüllen und den Platz behalten, man möge den Fuhrleuten nur erlauben, den Wassergang zu passiren, dann wäre in ca. 2 Jahren die betreffende Stelle ohne irgend welche Kosten zugeschüttet. Die K. Werft habe sich in ähnlicher Weise vor nicht langer Zeit einen mehrere Fuß hohen Damm aufschütten lassen. Der Eisenbahnfiscus könne einmal den durch Zuschüttung gewonnenen Platz viel theuerer bezahlen. Der „Kugelplatz“ wiege schon allein in Bezug auf den Werth den Platz am Kloster auf, die noch außerdem verlangten Abtretungen könnten nicht gewährt werden. Hr. Dr. Piwko beleuchtet die Vortheile des Klosterplatzes, der durch die projectirte Erweiterung einen Turnplatz biete, wie ihn größere Städte nicht besäßen. Hr. Director Kirchner ist der Ansicht, daß was das Bassin für den Militairfiscus als Exercierplatz werth sei, es jedenfalls auch für städtische Zwecke werth sein müsse. Wollte man den allgemeinen Turnplatz auf den Klosterplatz verlegen, so sei dies sehr zu beklagen, weil man damit der Gewerbeschule und der Johannisschule den für sie bestimmten und für sie höchst nothwendigen freien Raum wegnehme. — Bei der hierauf folgenden Abstimmung wird, wie bereits mitgetheilt, der zwischen Magistrat und Militairbehörde vereinbarte Grundstückstausch abgelehnt.

* [Polizeiliches.] Vorgestern wurde von Bastion Holzraum eine 6pfündige Vollkugel entwendet. — Dem Schachtmeister Lange ist beim Besuch von verschiedenen Localen eine silberne Ankeruhr abhanden gekommen. — In der Nacht zum 14. d. M. sind dem Besitzer Rheinhold zu Dirschau mittelst Einbruchs verschiedene Kleidungsstücke, Goldsachen, sowie 120 ℛℳ Geld gestohlen worden. — Verhaftet wurden 7 Personen.

Elbing, 15. Juni. In der Nacht von Montag auf Dienstag ist die altstädtische Knabenschule von Dieben heimgesucht und aus einem verschlossenen Schranke die Summe von etwa 100 ℛℳ Schulgelder gestohlen worden.

— Am ersten Leinwandsmarkttage in Königsberg wurden am Friedländer Thor von 174 Wagen à 5 Sgr. Standgeld erhoben. Außerdem waren in den Krügen noch ca. 50 Wagen eingefahren. Da man durchschnittlich pro Wagen höchstens zehn Stück Leinwand rechnen kann, so dürfte die eingeführte Masse etwas über 2200 Stück betragen. Die Preise waren den im vorigen Jahre gezahlten gleich; für 6/4 breite wurde gezahlt 7 Rt., für 5/4 breite 4–5 Rt., ellenbreite 2⅔ Rt., Handtücher 2½–3⅔ Rt., Klunkerleinwand 3½ Rt. (K. H. Z.)

— Den beinahe drei volle Jahre angestellten Hilfsschutzmännern in Königsberg ist eröffnet worden, daß ihre Beschäftigung mit dem 15. k. Mts. aufhört, da nach höherer und höchster Bestimmung nur durch Militärdienst versorgungsberechtigte Personen angestellt werden sollen. (Ostpr. Z.)

* Der Rechtsanwalt und Notar v. Obernitz in Rössel ist zum Rechtsanwalt bei dem Ostpreußischen Tribunal in Königsberg unter Belassung des Notariats im Departement desselben mit Anweisung seines Wohnsitzes in Königsberg ernannt worden.

Vermischtes.

— [Hagelschlag.] In Constadt (Schlesien) entlud sich in voriger Woche ein Gewitter mit starkem Hagelfall. Das Unwetter kam von Südwest und überschüttete in wenigen Minuten Häuser und Fluren mit einer solchen Masse von Schlossen, daß nicht bloß die Winterfrüchte total vernichtet, die Sommerung beträchtlich beschädigt, sondern auch Hunderte von Fenstern zertrümmert, Dächer von den Hagelkörnern durchschlagen und die Obstbäume fast aller Früchte beraubt wurden.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 15. Juni. Angekommen 3 Uhr 30 Min. Nachm.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen Juni . .	75 6/8	73 6/8	Staatsschuldsch . .	80 4/8	80 4/8
pr. Herbst . . .	77	75 6/8	3½% ostpr. Pfandb.	78	78½
Roggen animirt,			3½% westpr. do. .	74 7/8	74 7/8
Regulirungspreis	53	52	4% do. do. .	81 2/8	81 2/8
Juni . . .	53	51 7/8	Lombarden	107 4/8	109
Juli-August . .	54	53	Oestr. 1860er Loose	80 4/8	80 4/8
Sept.-Oct. . . .	56	55	Rumänische 7½ %		
Rüböl, Juni . . .	14⅝	14½	Eisenbahn-Obl.	68 6/8	69 1/8
Spiritus fester,			Oesterr. Banknoten	84 3/8	84
Juni	16 13/24	16 5/12	Russ. Banknoten .	80	78 2/8
Juli-Aug. . . .	16⅝	16½	Amerikaner	96 6/8	96 7/8
Petroleum			Ital. Rente	58 7/8	59⅝
Juni	7 4/24	7⅙	Danz. Priv.-B. Act.	—	107
5% Pr. Anleihe .	101 5/8	101 5/8	Danz. Stadt-Anl. .	97 5/8	9. 5/8
4½% do. .	93 6/8	93⅞	Wechselcours Lond.	—	6.23 1/8

Fondsbörse: Schluß fest.

Wien, 14. Juni. Abend-Börse. Creditactien 254, 10, Staatsbahn 395, 00, 1860er Loose 96, 20, 1864er Loose 116, 50, Galizier 238, 50, Anglo-Austria 308, 00, Franco-Austria 117, 50, Lombarden 193, 20, Napoleons 9, 57½. Träge, Valuta offerirt.

Hamburg, 14. Juni. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco 4 Rt. höher. Weizen auf Termine erregt, Roggen höher. — Weizen pr. Juni 5400℔ 127℔ 147 Bancothaler Br., 146 Gd., do. 125℔ 141 Br., 140 Gd., pr. Juli August 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 162 Br., 161 Gd., do. 125℔ 2000℔ in Mk. Banco 158 Br., 157 Gd., pr. August-September 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 163 Br, 162 Gd., do. 125℔ 2000℔ in Mk. Banco 159 Br., 158 Gd., pr. September-October 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 164 Br., 163 Gd., do. 125℔ 2000℔ in Mk. Banco 160 Br., 159 Gd — Roggen pr. Juni 5000℔ 95 Br., 94 Gd., pr. Juli-August 2000℔ in Mk. Banco 114½ Br., 113½ Gd. pr. August-September 2000℔ in Mk. Banco 115½ Br., 114½ Gd., pr. September-October 2000℔ in Mk. Banco 116 Br., 115½ Gd. — Hafer begehrt. — Gerste ruhig. — Rüböl fester, loco 31½, pr. October 27⅞. — Spiritus fest, aber geschäftslos, pr. Juni 20, pr. Juli-August 21, pr. August-September 22. — Kaffee ruhig. — Zink still. — Petroleum unverändert, Standard white, loco 14 Br., 13⅞ Gd., pr. Juni 13⅞ Gd., pr. August-December 14⅞ Gd.

Bremen, 14. Juni. Petroleum, Standard white loco 6 7/24, Maiabladung 6⅞, pr. November 6 17/24.

Amsterdam, 14. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr. Juli 206½. — Sehr schönes Wetter.

Liverpool, 14. Juni. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle]: 8000 Ballen Umsatz. Middl. Orleans 10⅞, middling amerikanische 10½, amerikanische pr. Mai —, fair Dhollerah 9⅞, middling fair Dhollerah 8⅞, good middling Dhollerah 8⅞, fair Bengal 8⅞, New fair Oomra 9⅞, good fair Oomra 9⅞, Pernam 11¼, Smyrna 9⅞, Egyptische 12¼. Flau. — Tagesimport 18,728 Ballen, davon ostindische 5970, amerikanische 10,627 Ballen.

Manchester, 14. Juni. 12r Water Rylands 11¼, 12r Water Taylor 12¼, 20r Water Micholls 14½, 30r Water Gidlow 15, 30r Water Clayton 16, 40r Mule Mayoll 15¼, 40r Medio Wilkinson 17, 36r Warpcops Qualität Rowland 15⅞, 40r Double Weston 16¼, 60r Double Weston 19½, Printers 16/16 34/50 8⅞℔ 138. Ruhig, unverändert.

Paris, 14. Juni. 3% Rente 71, 40, Italienische Rente 60, 70, Lombarden 402, 50, Staatsbahn 823, 75, Türken 54, 80, Amerikaner 102⅞. — Matt.

Paris, 14. Juni. Rüböl pr. Juni 131, 00, pr. Juli 117,75, pr. September-December 109,50. Mehl pr. Juni 73, 50, pr. Juli-August 74, 50, pr. September-December 73, 00. Spiritus pr. Juni 70, 00. — Wetter heiß.

Antwerpen, 14. Juni. Getreidemarkt. Weizen steigend, Wolgaster 32. Roggen fest, Danziger 21½–21½. Hafer gefragt, dänischer 21. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 53 bez. und Br., pr. Juni 52½ Br., pr. Juli 53½ Br., pr. September-Dezember 56 Br. — Unverändert.

Newyork, 13. Juni. (pr. atlant. Kabel.) (Schlußcourse.) Gold-Agio 12⅞ (höchster Cours 13⅛, niedrigster 12⅞), Wechselcours a. London i. Gold 109⅞, Bonds de 1882 111⅞, Bonds de 1885 111⅞, Bonds de 1865 113⅞, Bonds de 1904 108⅞, Eriebahn 22⅞, Illinois 140½, Baumwolle 22, Mehl 5 D. 75 C., Mais —, Raff. Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 27⅛, do. in Philadelphia 26⅞, Havanna-Zucker No. 12 10.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 15. Juni.

Weizen pr. Tonne von 2000℔ steigend, loco alter 75–85 Rt. Br.

frischer Weizen:

fein glasig und weiß	127–132℔	Rt. 75–79 Br.	66½–75 Rt. bezahlt.
hochbunt . . .	126–130℔	„ 72–76 „	
hellbunt . . .	124–128℔	„ 70–75 „	
bunt	124–128℔	„ 68–73 „	
roth	126–133℔	„ 68–73 „	
ordinair . . .	114–121℔	„ 63–67 „	

Roggen pr. Tonne von 2000℔ ruhig, 120–122℔ 47–48 Rt. bezahlt.
Auf Lieferung pr. Juni 122℔ 48½ Rt. bezahlt, pr. Juni-Juli 122℔ 48½ Rt. bez., pr. Juli-August 122℔ 48½ Rt. bez. und Gd.

Gerste geschäftslos.

Erbsen pr. Tonne von 2000℔ gefragt, loco weiße Futter- 45 Rt. bezahlt.

Wicken loco pr. Tonne von 2000℔ 39½ Rt. bez.

Petroleum pr. 100℔ ab Neufahrwasser loco 7¼ Rt. Brief, Auf Lieferung pr. August-September 7½ Rt. bez., pr. September-October 7⅝ Rt. bez. u. Br., pr. Nov.-December 7⅝ Rt. bez. und Br.

Liverp. Siedsalz pr. Sack von 125℔ Netto incl. Sack ab Neufahrwasser unverzollt 18¼ Sgr. bez, Br. und Gd.

Steinkohlen pr. 18 Tonn. ab Neufahrwasser, in Kahnladungen doppelt gesiebte Nußkohlen 14⅝ Rt. Br., schottische Maschinenkohlen 14⅝ Rt. Br.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 15. Juni. [Bahnpreise.] **Weizen** auch heute lebhaft und 1 Rt. höher, bezahlt für abfallende Güter 115/117–118/20–122/26℔ von 61/62–63/64–65/68 Rt., bunt 124/26℔ von 68/70 Rt., für bessere und feine Qualität 124/125–126/128/129℔ von 70/72/74 Rt. pr. Tonne von 2000℔.

Roggen matter als gestern, 120–125℔ von 46⅔–50 Rt.

Gerste fest, 41/42–43/44 Rt. pr. 2000℔.

Erbsen Futter-43/44–45 Rt., Kochwaare 46/47 Rt. pr. Tonne von 2000℔.

Hafer 41–42 Rt. pr. Tonne.

Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: sehr schön und warm. Wind: Nord. — Weizen loco in guter Kauflust und neuerdings in den bunten Gattungen reichlich 1 Rt. pr. Tonne theurer bezahlt als gestern. 1400 Tonnen sind gehandelt. Bunt 123/4℔ 69½ Rt., 125℔ 70 Rt., 128, 129℔ 71, 72, 72⅔ Rt., hellbunt 125/6℔ 72 Rt., 128, 131℔ 73, 74 Rt., hochbunt und glasig 126℔ 73 Rt., 127℔ 74, 75 Rt. pr. Tonne. Termine gefragt, aber ohne Angebot. — Roggen loco ruhig, nur 24 Tonnen 120℔ zu 47 Rt. pr. Tonne konnten placirt werden. Termine gefragt, 122℔ Juni 48½ Rt. bezahlt, Juni-Juli 48½, 48½, 48⅙ Rt. bezahlt, Juli-August 48½ Rt. bezahlt und Gd., September-October 50 Rt. Br., 49 Rt. Gd. — Gerste loco ohne Zufuhr. — Erbsen loco gefragt. Futter- 45 Rt., bessere 45½ Rt., Koch- 46 Rt. pr. Tonne bezahlt. Termine nicht gehandelt, Futter- Juli-August 46 Rt. Br. — Wicken loco 39½ Rt. pr. Tonne bezahlt. — Spiritus loco ohne Zufuhr.

Elbing, 14. Juni. (N. E. A.) Witterung: mäßig warm bei bedeckter Luft. Wind: W. — Bezahlt ist: Weizen hellbunt 125–128℔ 103⅔ 104⅔ Sgr. pr. 100 Zoll-℔. — Roggen 120/21–123℔ 68⅔ Sgr. pr. 100 Zoll-℔. — Hafer nach Qual 55–58 Sgr. pr. 100 Zoll-℔. — Erbsen, weiße, 61–63½ Sgr. pr. 100 Zoll-℔. — Spiritus ohne Umsatz.

Stettin, 14. Juni (Ost.-Ztg.) Weizen höher bezahlt, pr. 2125℔ loco gelber geringer 66–69 Rt., besserer 70–73 Rt., feiner 75–78 Rt., feinster 79 Rt., 83/85℔ gelber pr. Juni u. Juni-Juli 78¾, 79 Rt. bez., Juli-August 79¼, 79. 79¼, 79 Rt. Gd., Sept.-Octbr. 80, 79½, ¾ Rt. bez. — Roggen nahe Termine etwas höher, Schluß ruhiger, pr. 2000℔ loco 82℔ 53½ Rt., 80/81℔ 52½ Rt., pr. Juni 53½ Rt. bez., Juni-Juli 53, 53¼, 53 Rt. bez, Juli-August 54, 53⅞ Rt. bez, Sept.-Oct. 55–55½, 55 Rt. bez. u. Gd., 55½ Rt. Br., Oct.-Nov. 55 Rt. bez. — Gerste behauptet, loco pr. 1750℔ Pomm. 38–41 Rt., Märk. 42–43 Rt., Schles. 41–42 Rt. — Hafer fest, pr. 1300℔ loco 27½–30 Rt., 47/50℔ pr. Juni-Juli 29, 29⅝ Rt. bez., Sept.-Oct. 31¼, 31 Rt. bez. — Erbsen fest, pr. 2250℔ loco Futter- 50–51½ Rt., Koch- 54, 55 Rt. — Winterrübsen pr. Sept.-Octbr. 106½ Rt. bez., 107 Rt. Br. — Rüböl behauptet, loco 14 7/12 Rt. Br., pr. Juni 14 5/12 Rt. bez. u. Gd, Septbr-Octbr. 13½ Rt. bez. und Br. — Spiritus fest, loco ohne Faß 16⅞ Rt. bez., pr. Juni 16 7/12, ⅔, ⅝ Rt. bez., Juni-Juli und Juli-August 16⅝ Rt. Br. u. Gd., August-Sept. 16⅝ Rt. Br. und Gd. — Angemeldet: 50 W. Roggen, 10,000 Quart Spiritus. — Regulirungs-Preise: Weizen 78⅞ Rt., Roggen 53½ Rt., Rüböl 14 5/12 Rt., Spiritus 16⅔ Rt. — Leinöl loco 11¾ Rt. bez. — 1ma Casan Pottasche Juli-August Petersburg Lieferung 7⅛ Rt. bez., 7⅛ Rt. Gd., loco 7⅔ Rt. bez. — Matjesheringe je nach Qual. 13–16 Rt. versteuert ex Schiff bez. — 1ma Russ. Seifentalg 14 11/12 Rt. bez.

Königsberg, 14. Juni. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen sehr fest und steigend, loco hochbunter pr. 85℔ Zollg. 127℔ 91 Sgr. bez., 127/28℔ 90, 92 Sgr. bez., bunter pr. 85℔ Zollg. 122℔ 84½ Sgr. bez., 125/26℔ 88 Sgr. bez., 127℔ 88 Sgr. bez., rother pr. 85℔ Zollg. 127℔ 88 Sgr. bez., 127/28℔ 90 Sgr. bez., Sommer- 126℔ 84½ Sgr. bez. — Roggen loco ferner gestiegen, Termine Morgens fest, ermatten an der Börse, schließen jedoch wieder fest und höher, loco pr. 80℔ Zollg. 115℔ 54 Sgr. bez., 116℔ 56 Sgr. bez., 119℔ 56 Sgr. bez., 119/20 56½ Sgr. bez., 120/21℔ bes. 56 Sgr. bez, 121/22℔ 57½, 58 Sgr. bez., 123℔ 58½ Sgr. bez., 124℔ 58½ Sgr. bez., 125℔ 59½ Sgr. bez., 126℔ 58½, 59, 60 Sgr. bez., Juni 59 Sgr. Br., 58 Sgr. Gd., Juni-Juli 59 Sgr. Br., 58½ Sgr. Gd., Juli-August 59 Sgr. Br., 58½ Sgr. Gd., Septbr.-Octbr. 61 Sgr. Br., 60 Sgr. Gd., 59–61 Sgr. bez. — Gerste fest und höher, loco große pr. 70℔ Zollg. 38–44½ Sgr. bez., kleine pr. 70℔ Zollg. 42–44 Sgr. bez. — Hafer loco ferner gestiegen, Termine fest und wesentlich höher, loco pr. 50℔ Zollg. 30–32½ Sgr. bez., Blei- 32½ Sgr. bez., Juni pr. 50℔ Zollg. 33 Sgr. Br., 32 Sgr. Gd. — Erbsen gute Kauflust zu besseren Preisen, loco weiße pr. 90℔ Zollg. 57½–60 Sgr. bez., graue pr. 90℔ Zollg. 60 Sgr. bez., grüne pr. 90℔ Zollg. 59 Sgr. bez. — Wicken still, loco pr. 90℔ Zollg. 57½ Sgr. bez. — Leinsaat still, loco feine pr. 70℔ Zollg. 78–90 Sgr. Br., mittel pr. 70℔ Zollg. 60–76 Sgr. Br., ordinäre pr. 70℔ Zollg. 45–58 Sgr. Br. — Tymotheum matt, loco pr. 70℔ Zollg. 5–7 Rt. Br. — Leinöl loco ohne Faß pr. 70℔ 11⅞ Rt. Br. — Leinkuchen loco pr. 70℔ 64–67 Sgr. Br. — Rübkuchen loco pr. 70℔ 63–66 Sgr. Br. — Spiritus pr. 8000% Tralles und in Posten von mindestens 5000 Quart, sehr still, loco ohne Faß 17 Rt. Gd., Juni ohne Faß 17 Rt. Gd.

Berlin, 14. Juni. Weizen loco pr. 2100℔ 65–77 Rt. nach Qual., pr. Juni 74½–73½ Rt. bz., Juni-Juli do., Juli-August do., September-October 76–75½ Rt. bz. — Roggen loco pr. 2000℔ 51–52 Rt. bz., pr. Juni 52½–51⅞ Rt. bz., Juni-Juli do., Juli-August 53½ 52⅞ Rt. bez — Gerste loco pr. 1750℔ 36–45 Rt. nach Qual. — Hafer loco pr. 1200℔ 25–30 Rt. nach Qual., 26–29½ Rt. bz., pr. Juni 27⅞ Rt. bz. — Erbsen pr. 2250℔ Kochwaare 52–58 Rt. nach Qualität, Futterwaare 45–51 Rt. nach Qualität. — Leinöl loco 12 Rt. — Rüböl loco pr. 100℔ ohne Faß 14⅞ Rt., pr. Juni 14½–⅝–½ Rt. bz. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 16⅞ Rt. bz., pr. Juni 16⅝ Rt. bz. u. Gd. 16⅔ Rt. Br., Juni-Juli do., Juli-August 16 11/24–½ Rt. bz. Br. u. Gd., August-Sept. 16 17/24–⅝ Rt. bz. B. u. G. — Mehl. Weizenmehl No. 0 4⅝–4½ Rt., Nr. 0 u. 1 4 5/12–4⅙ Rt., Roggenmehl Nr. 0 3⅔–3½ Rt., Nr. 0 u. 1 3½–3⅙ Rt. pr. Ctr. unverst. excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert incl. Sack pr. Juni 3 Rt. 22½–22 Sgr. bz., Juni-Juli do., Juli-August 3 Rt. 23–22½ Sgr. bz. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Centner mit Faß loco 7 5/12 Rt., pr. Juni 7⅙ Rt.

Wolle.

Der Wollmarkt in Königsberg nahm Montag seinen Anfang und führte bereits viele Wollproducte der kleineren Besitzungen hierher. Die größeren Güter werden voraussichtlich — namentlich da wo hochfeine und feine Schäfereien vorhanden — mit der Wäsche und Schur bei diesem kalten Wetter sich nicht übereilen. Die Wolle ist in diesem Jahre nicht zu sehr zu loben und wird nicht nur in der Wäsche, sondern auch in ihrer unzulänglichen Trockenheit getadelt. Der Preis wird erst nach einigen Tagen bei größerer Zufuhr übersichtlich; tadelfreie Waare wird begehrt und etwa um 5–6 Rt. pr. Ctr. besser, als im vorigen Jahre bezahlt. (Ostpr. Z.)

Posen, 13. Juni. Nach dem Wollbericht des vereideten Wollmaklers und Banktaxators Tobias waren die diesjährigen Zufuhren bedeutend geringer als im vorigen Jahre: 1869 28,191 Ctr., 1870 23,006 Ctr., weniger also 5185 Ctr. Die Preise stellten sich wie folgt: für hochfeine Wollen 62–75 Rt., für feine do. 56–65 Rt., für mittel Dom. do. 50–56 Rt., für geringe do. 48 52 Rt., für Land- do. 34 40 Rt. (Ostd. Z.)

Schiffs-Nachrichten.

Abgegangen nach Danzig: Von Gravesend, 10. Juni: Friedrich d. Gr., Dade; — von Sunderland, 10. Juni: Titania, Ganz.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 14 Juni. Wind: W.

Angekommen: Lyall, Lord Clyde, London, eiserne Röhren. — Scherlau, Erndte (SD.), Stettin, Güter.

Den 15. Juni. Wind: W.

Angekommen: Bly, Elaine (SD.), Stettin, leer. — Sr. Maj. Transportdampfer „Rhein."

Gesegelt: West, Activ (SD.); Mathiessen, Catharina; beide nach Copenhagen; Smith, Dagmar (SD.), Hull; Olsen, Catharine, Norwegen; Jörgensen, Sweet Home, Boston; sämmtlich mit Getreide. — Petersen, Larsens Plads, Copenhagen; Wolter, Hermann, Holbäck; beide mit Holz.

Angekommen: Albrecht, Libertas, Stolpmünde, Salz. — Lietz, Love Bird (SD.), London, Güter.

Nichts in Sicht.

Thorn, 14. Juni 1870. — Wasserstand 11 Zoll.
Wind: W. — Wetter: trübe, Regen.

Stromab:	Lst. Schfl.
Klebsch, Konicke, Wolke, Danzig, Steffens S.,	33 — Weiz.
Stach, ders., Zakrozyn, do., dies.,	43 — Rogg.
Stetz, Askanas, Wyszogrod, do., dies., 29 L. Rgg.,	7 22 Erbsn.
Schultze, Fajans, Pultusk, do., Damme,	25 38 Rogg.
Gustavus, ders., do., do., ders.,	25 22 do.
Roloff, Breland, Dobrzykow, do., Mix,	33 40 Weiz.
Marowski, Czamatulski, Thorn, Berlin,	20 30 do.
Fansche, Feilchenfeld, do., do.,	22 — Rogg.
Koschke, Gebr. Wolff, do., Danzig, 16 30 Weiz.,	4 30 Erbsn.

Wende, Rosenblatt, Terespol, Schulitz, 1038 St. h. H., 1115 St. w. H., 516 Eisenbahnschw.
Eisenbaum, Eisenbaum, Rotherkrug, Danzig, 1708 St. h. H., 1800 St. w. H., 124 L. Faßh.
Stevin, Goldberg, Losia, do., v. Frantzius, 986 St. w. H., 10 L. Faßh., 14,097 Eisenbahnschw.
Friedmann, Braff, Josefshof, Schulitz, 30 St. h. H., 2200 St. w. H., 30 L. Faßh., 300 Eisenbahnschw.

Meteorologische Beobachtungen.

Juni	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
14	4	338,64	9,4	W., lebhaft, bedeckt.
15	8	339,18	14,3	WNW., mäßig, hell.
15	12	339,69	16,8	SO, flau, hell, wolkig.

Berliner Fondsbörse vom 14. Juni.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1869.		Zf.		
Aachen-Düsseldorf	—	—	—	—
Aachen-Mastricht	½	4	38½	bz
Amsterdam-Rotterd.	7½	4	102⅛	bz
Bergisch-Märk. A.	8½	4	121	bz
Berlin-Anhalt	13⅝	4	183½	bz
Berlin-Hamburg	10½	4	155	bz u G
Berlin-Potsd.-Magdeb.	18	4	208	bz
Berlin-Stettin	9⅛	4	140½	bz
Böhm. Westbahn	7½	5	100⅞	bz u G
Bresl.-Schweid.-Freib.	8½	4	110	bz u B
Brieg-Neisse	5¼	4½	—	—
Cöln-Minden	8 1/10	4	131½	bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	7	5	—	—
do. Stamm-Pr.	7	5	—	—
do. do.	7	5	—	—
Ludwigsh.-Berbach	10 3/10	4	166½	bz
Magdeburg-Halberstadt	10½	4	120	bz u B
Magdeburg-Leipzig	14½	4	185½	bz
Mainz-Ludwigshafen	9¼	4	135½	bz
Mecklenburger	3½	4	77⅞	bz
Niederschles.-Märk.	4	4	86¾	B
Niederschles. Zweigbahn	5	4	87½	bz u B
Oberschles. Litt A. u. C.	13½	3½	172⅛	et bz u G
do. Litt. B.	13½	3½	155½	B

Dividende pro 1869.		Zf.	
Oester.-Franz.-Staatsb.	—	5	220⅞-21½-21½ bz
Ostpr. Südbahn St.-Pr	—	5	70½ bz u G
Rheinische	—	4	115⅞ bz
do. St.-Prior.	—	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	22⅞ bz u G
Russ. Eisenbahn	5	5	92½ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	93½ bz
Südösterr. Bahnen	5	5	109-8⅞-9½ 9 bz
Thüringer	8½	4	129 et bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	84½ bz
Kursk-Kiew	5	84⅞ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1869.		Zf.		
Berlin. Kassen-Verein	11½	4	170	G
Berliner Handels-Ges.	10	4	133⅛	bz
Danzig Priv.-Bank	6½	4	107	et bz u B
Disc.-Comm.-Antheil	9½	4	137⅞	bz
Gothaer Creditb.-Pfdbr.	—	5	98½	bz u G
Königsberg Priv.-Bank	5⅝	4	107½	G
Magdeburg „ „	5½	4	96½	G
Oesterreich. Credit-	16 1/9	5	153½-⅝	bz
Posen Provinzialbank	6. 13	4	103½	G
Preuß. Bank-Antheile	9½	4½	141	bz
Pomm. Hypothekenbriefe	—	5	92⅞	bz
Pomm. R. Privatbank	5⅝	4	89⅞	B

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	93	G
Staatsanl. 1859	5	101⅛	bz
do. consolidirte	4½	94	bz
do. 54, 55	4½	93⅞	G
do. 1859	4½	93⅞	G
do. 1856	4½	94⅞	bz
do. 1867	4½	93⅞	bz
do. 50/52	4	83⅞	G
do. 1853	4	83¾	bz
Staats-Schuldsch.	3½	80½	bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	115½	bz
Berl. Stadt-Obl.	5	102	bz
do. do.	4½	94⅛	G
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	76	bz
do. neue	4	82½	bz
Berliner Anleihe	4½	90⅞	bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	78⅞	G
do. „	4	84½	bz
Pommersche „	3½	74½	bz
do. „	4	83½	B
Posensche „	4	83½	bz
Westpr. rittersch.	3½	74⅞	B
do. do.	4	81½	G
do. do.	4½	88⅛	bz
do. II. Serie	5	97½	bz u G
do. neue	4	—	—
do. do.	4½	88⅛	bz
Danz. Hyp.-Pfdbf.	5	91 G	ult 92 G

Kur- u. N.-Rentenbr.	4	87⅞	B
Pommer. „	4	87½	G
Posensche „	4	84¾	G
Preußische „	4	86½	bz
Schlesische „	4	86½	B
Danz. Stadt-Anleihe	5	97⅞	bz

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose		33½	B
Braunschw. 20-Rt.-L.	—	18 1/16	bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	44	B
Schwedische Loose	—	12	B
Oesterr. 1854r Loose	4	76	B
do. Creditloose	—	90½	G
do. 1860r Loose	5	80½	bz u G
do. 1864r Loose	—	64¾	bz u G
Rumänier	8	95	bz u G
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	69⅞	bz
Russ.-engl. Anl.	5	86⅛	bz u G
do. do. 1862	5	86⅞	bz u G
do. engl. Std. 1864	5	91⅞	G
do. holl. do.	5	90	G
do. engl. Anleihe	3	55⅞	bz
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	117½	bz
do. do. 1866r	5	115½	bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	69⅞	G
do. 6. do.	5	82⅞	G
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	72	B
Poln. Pfdbr. III. Em	4	71⅛	bz u G
do. Pfdbr. Liquid.	4	58½	bz

Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	92⅞	G
do. Part.-O. 500 Fl.	4	101½	G
Amerik. rückz. 1882	6	96⅞	G

Wechsel-Cours vom 14 Juni.

Amsterdam kurz	3½	143½	bz
do. 2 Mon.	3½	142⅞	bz
Hamburg kurz	3	151⅛	bz
do. 2 Mon.	3	150⅞	bz
London 3 Mon.	3	6 23⅛	bz
Paris 2 Mon.	2½	80⅞	bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	5	84	bz
do. do. 2 Mon.	5	83½	bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 22	G
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 22	G
Leipzig 8 Tage	4½	99⅞	G
do. 2 Mon.	4½	99½	G
Petersburg 3 Woch.	6	85½	bz
do. 3 Mon.	6	84⅛	bz
Warschau 8 Tage	6	77½	bz
Bremen 8 Tage	4	110⅞	bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99⅞ bz	Nap. 5 12½ bz
„ ohne R. 99⅞ bz	Lsdr. 112½ bz
Oesterr. W. 84 bz	Svs. 6 24½ bz
Poln. Bkn. — —	Gldk. 9 9½ bz
Russ. do. 78½ bz	Gld ℔ 464⅞ bz
Dollars 1 12½ bz	Silb. 29 24 G

Die Verlobung unserer Tochter **Male** mit dem Herrn **H. Czarlinski** aus Prangenau haben wir unsererseits bereits unterm 12. d. Mts. aufgelöst.

Schoeneck, den 14. Juni 1870.

S. Zeimann und Frau.

(9707)

Bücher-Lesezirkel

der

L. Saunier'schen Buchhandlung

(A. Scheinert).

Eintritt täglich. — Abonnement bekannt.

Neue Aufnahmen:

Disraeli, Lothair.
Dixon, Das heilige Land.
Oppermann, 100 Jahre.
Hackländer, Der letzte Bombardier.

5% Hypotheken-Pfandbriefe

der Pommerschen Hypotheken-Actien-Bank in Coeslin,

Actiencapital 800,000 Rt.
Reservefond 16,800 "

welche bei dem jetzigen Cours **5$^3/_8$ %** Zinsen tragen, außerdem jährlich mit einer **Prämie** von **20** % über den Nominalbetrag ausgeloost werden, empfehlen wir für Rechnung der Pommerschen Hypotheken-Actien-Bank in Stücken à **1000, 500, 200, 100 und 50** Rt. **als sehr sichere rentable Capitalanlage.**

Baum & Liepmann,

Wechsel- und Bank-Geschäft,

(9502) Langenmarkt No. **20.**

Am 16. Juni

Ziehung der

Mailänder 10 Frcs. (Thlr. 2$^2/_3$) Obligationen

mit jährlich 4 Ziehungen

und Gewinnen von Frcs. 100,000, 50,000 rc.

Am 1. Juli

Ziehung der

Bukarester 20 Frcs. (Thlr. 5$^1/_3$) Obligationen

mit jährlich 6 Ziehungen

und Gewinnen von Frcs. 100,000, 75,000 rc.

Wir empfehlen diese Staatsprämien-Anleihen angelegentlichst zu kleinen Sparanlagen, da dieselben mindestens **mit dem Nominalbetrage** unter Staatsgarantie ausgeloost werden müssen und deshalb den Werth nie verlieren. (9441)

Meyer & Gelhorn, Danzig,

Bank- und Wechsel-Geschäft,

Langenmarkt No. 40, neben der Rathsapotheke.

Für Raucher!

Haupt-Depot 2. Damm No. 3. | Haupt-Depot 2. Damm No. 3.

empfiehlt

das Cigarren-Import-Geschäft

von

Albert Kleist,

sein auf's Beste sortirtes Lager zu nachstehend billigen Preisen.

Palmyra m. Kentuky à 100 Stück 20 Sgr.
Java mit Brasil 100 Stück 25 Sgr.
Ganz neue Cigaretten, Media-Regalia-Façon, à 100 Stück 22 Sgr. 6 Pf., à Stück 3 Pf.
Ambalema mit Cuba-Einlage 100 Stück 1 Rt. 10 Sgr., à Stück 5 Pf.
Manilla mit Havanna 100 Stck. 1 Rt. 15 Sgr., einz. 6 Pf.
Manilla mit ff. Havanna 100 Stück 2 Rt., einz. 5 Stück 3 Sgr.
1869er Havanna als anerkannt Beste von 25 Rt. pr. Mille an.

NB. Auswärtige Bestellungen werden prompt effectuirt.

Hauptdepot 2. Damm 3. **Albert Kleist.** Hauptdepot 2. Damm 3.

Matjes-Heringe

(feinste Qualität)

empfiehlt billigst (9740)

J. A. Retzlaff.

No. 10. Hundegasse am Kuhthor No. 10.

Feinste englische Matjes-Heringe empfiehlt in $^1/_{16}$ u. $^1/_{32}$-Gebinden, sowie einzeln billigst

(9736) **R. Schwabe,** Langenmarkt No. 47.

Delicate Matjes-Heringe

empfiehlt

Friedrich Groth,

2. Damm No. 15. (9731)

Mit jedem von Stettin nach hier kommenden Dampfer erhalte aus directer Abladung stets grössere Posten

Matjes-Heringe

in nur ausgewählt feinster Qualität und gebe diese zum Stettiner Marktpreise unter Zuzug Fracht und hiesiger Kosten ab.

Carl Treitschke,

(9489) Comtoir: Wallplatz 12.

Dem geehrten Publikum empfehle bei Vergnügungsfahrten meinen Garten nebst Kegelbahn bei guter Bedienung zur gefälligen Beachtung. (9718)

J. Herrmann in Zuckau,
Hotel zum Kronprinzen.

Wein-Auction.

Freitag, den 17. Juni cr., **Vormittags 10 Uhr,** wird der unterzeichnete Mäkler **im Königl. Seepackhofe** hieselbst für fremde Rechnung, in öffentlicher Auction, **à tout prix** gegen baare Bezahlung verkaufen:

4 Orhöft Bordeaux-Wein,
ca. 10 Kisten Bordeaux-Weine, unversteuert.

(9549) **Katsch.**

Zeichnungen

auf

935,000 Thlr. 5% Stamm-Prioritäts-Actien

à 200 Thlr. Preuß. Courant

der

Breslau-Warschauer Eisenbahn-Gesellschaft,

welche außer den festen Zinsen noch an der **Dividende** participiren, nehmen Zeichnungen zum Emissionscourse von **83** % **franco Provision** bis zum **16. Juni** Mittags entgegen,

Meyer & Gelhorn,

(9732) Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt 40.

Reise-Utensilien größester Auswahl

als:

Reise-Koffer, gut gearbeitet, in allen Größen,
Reise-Taschen mit und ohne Einrichtung,
Reise-Necessaires mit vollst. Einrichtung bis 30 Rt. pr. St.,
Courier- und Tourtaschen mit Schloß in allen Größen,
Feine Wiener Damen-Taschen, ächt Leder, v. 22½ Sgr an,
Feine Wiener Portemonnaies mit Beschlag, St. 15 Sgr,
Feine Wiener Cigarrentaschen m. Beschlag, St. 25 Sgr,
Frühjahrs-Fächer in überraschender Auswahl v. 5 Sgr. an

empfiehlt

Louis Loewensohn

aus Berlin,

17. Langgasse 17.

NB. Durch die Vergrößerung meines Geschäfts bin ich in den Stand gesetzt, sämmtliche Artikel noch billiger als bisher abzugeben. (9000)

Grobe Grimsby-Nußkohlen

ex Schiff franco Kahn und Eisenbahn offerirt billigst

(9634) **Th. Barg,** Neufahrwasser.

Beste Holländische Dachpfannen

ex Schiff offerirt billigst **Th. Barg,** Neufahrwasser.

Grobe Maschinenkohlen

ex Schiff franco Kahn und Eisenbahn offerirt billigst **Th. Barg,** Neufahrwasser.

Einem geehrten Publikum empfehle ich mein Lager von **Taschen-, Tisch-** u. **Wanduhren** zu soliden Preisen unter **reeller Garantie.**

Reparaturen werden **schnell, sauber und billig** ausgeführt. Gleichzeitig empfehle ich mein Lager von **Talmi-Waaren aller Art,** als: **Broches, Boutons, lange und kurze Uhrketten, Schlüssel, Tuchnadeln, Medaillons** rc.

Otto Unger,

Uhrmacher,
Goldschmiedegasse 2.

Per Cassa offerire:

Ca. 40 Ctr. Brodzucker und Farine,
diverse Ballen Kaffee in verschiedenen Marken,
" Fässer Cichorien,
ca. 50 Tonnen Schott. crown-full,
ca. 10 Tonnen Christiania äußerst billig.

E. Schulz, Beutlergasse 3.

Neues Wäschezeichnen

mit waschächtem Roth und Schwarz
(Purpurin et Melanin)
offerirt mit Gebrauchsanweisung
die **Rathsapotheke.**

Schweineschmalz,

guter Qualität, pr. Pfd. 7 Sgr., und geräucherte Schinken sind täglich in der Fleisch-Pöckelungs-Anstalt Weidengasse 20 zu haben.

Privatstunden

im Deutschen, Französischen, Griechischen und Lateinischen werden von einem bewährten Schulmanne beliebig weit ertheilt. Honorar 8 bis 16 Thaler für 16 Stunden. Gefällige Aufträge sind unter Chiffre D. F. G. L. in der Exped. dieser Ztg. willkommen. (9600)

Thlr. 12,000 werden zum

1. October c. auf ländliche Besitzung zur 1. ganz sicheren Stelle zu 6 % Zinsen gesucht. Refl. bel. ihre Adr. abzugeben Heiligegeistg. 35, 1 Tr. h.

Guts-Verkauf.

Eine Besitzung von 4 Hufen 16 M. culm., im kleinen Werder gelegen, Boden 2. Klasse, 25 Morgen zweischnittige Wiesen, Gebäude massiv und alle neu, soll mit vollem Inventarium und vorzüglichen Saaten bei festen Hypotheken für 28,000 Rt. bei 6- bis 10,000 Rt. Anzahlung verkauft werden; dieselbe liegt an der Chaussee und ½ Meile vom Bahnhof; Rest des Kaufgeldes kann mehrere Jahre stehen bleiben.

Alles Nähere bei **F. A. Deschner**
in Danzig, Heiligegeistgasse Nr. 49. (9717)

Ich bin Willens, meine Besitzung, ¼ Meile von der Chaussee und 1½ Meile vom Bahnhofe, bestehend aus 5 Hufen culmisch in Acker und Wiesen, mit auch ohne Inventarium aus freier Hand zu verkaufen.

Lichtfelde, Bahnhofs-Station Altfelde.

(9706) **Janzen Wwe.**

Ein adeliges Gut in sehr guter Gegend,

an der Eisenbahn, Chaussee und gutem Absatzort, 6 Hufen culmisch, mit guten Wiesen, hübschen massiven Gebäuden und compl. Inventar, soll für den billigen Preis von circa 20,000 Thlr., bei 5- bis 8000 Thlr. Anzahlung, rasch verkauft werden. Nur Selbstkäufer erfahren das Nähere durch **Th. Kleemann** in Danzig, Heiligegeistgasse No. 50.

Ein Rittergut in der fruchtbarsten Gegend,

1300 Morgen, mit 300 Morg. guten Wiesen, herrschaftl. Gebäuden, compl. Invent., soll sehr billig bei 20—15 Mille Anzahlung schleunigst verkauft werden. Käufer erfahren Näheres durch **Th. Kleemann** in Danzig, Heiligegeistgasse No. 50. (9506)

Guts-Verkauf.

Ein Gut von 22 Hufen culm., davon 14 Hufen Höhe, halb Weizen-, halb Roggenboden, 8 Hufen Niederung, 4 Hufen Acker und 4 Hufen zweischnittige Wiesen, Aussaat: 130 Schffl. Weizen, 180 Schffl. Roggen, 70 Morg. Rübsen, 80 Schffl. Gerste, 220 Schffl. Hafer, 180 Schffl. Rundgetreide, 500 Schffl. Kartoffeln, Invent.: 1000 Stück Schafe, 45 Stück Rindvieh, 40 Stck. Pferde, alles jung, rc., todtes Inventarium vollständig nebst Maschinen, das Gut ist durchweg abgemergelt und drainirt in hoher Kultur, Gebäude alle massiv und neu, Hypotheken fest auf mehrere Jahre, dasselbe liegt ½ Meile von der Stadt u. Bahnhof an der Chaussee, soll wie es steht u. liegt, für 120,000 Rt. bei 40- bis 45,000 Rt. Anzahlung verkauft werden.

Alles Nähere bei **F. A. Deschner**
in Danzig, Heiligegeistgasse Nr. 49. (9718)

Landverkauf.

Da die zum Gute Brunshof gehörigen Ländereien zu Anfang nächsten Monats wiederum auf mehrere Jahre verpachtet werden sollen, wenn sich bis dahin nicht Käufer für einzelne Parzellen, die zwischen Langefuhr und der Eisenbahn liegen, gefunden haben sollten, so wird dieses hiermit bekannt gemacht und werden hierauf als Käufer Reflectirende ersucht, sich wegen näherer Bedingungen im Comtoir, Heil. Geistgasse No. 83, zu melden. (9733)

Eine **Sängerin** mit guter Stimme und von angenehmem Aeußern sucht nach Auswärts Engagement. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Eine anst. Dame wünscht sich für die Badesaison einer in Zoppot wohnenden resp. Familie gegen eine mäßige Pension anzuschließen. Adressen werden bald unter 9720 durch die Expedition dieser Zeitung erbeten

Einen Lehrling

für's Comtoir sucht

Bernh. Schwartz,

(9711) Hundegasse 116.

Ein Commis mit guten Zeugnissen und kaufmännischer Bildung wird sofort gesucht. Adr. unter 9730 durch die Expedition dieser Zeitung. (9730)

Ein junger Mann, Materialist, welcher kränklich ist, sucht eine etwas leichtere Stelle mit geringem Salair. Offerten werden in der Expedition dieser Zeitung unter No. 9739 erbeten.

Ein junges Mädchen

sucht zum sofortigen Antritt eine Stelle als **Kellnerin.** Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieser Zeitung

Ein kleiner Speicher, Ober- und Unterraum, zu trockener Waare geeignet, ist vom 1. Juli cr. billig zu vermiethen. Näheres Speicherinsel, Judengasse 4, im Comtoir.

Langgarten 9 ist das Destillations- und Material-Waaren-Geschäft zu vermiethen und zum October zu beziehen. Näheres daselbst, 2 Tr.

Ein Speicher,

in der Hopfengasse gelegen, ist gleich zu vermiethen. Das Nähere ist zu erfr. Frauengasse No. 38, 2 Tr, Nachm. von 2—3 Uhr.

Hundegasse 50 ist ein fein möblirtes Vorderzimmer zu vermiethen. (9729)

Ein gut möblirtes Zimmer mit Beköstigung ist an 1 auch 2 Herren vom 1. Juli c. zu vermiethen 2 Damm No. 9. (9704)

Eine Wohnung von 4 Stuben, Küche rc. u. in demselben Hause ein Comtoir, wird vom 1. October zu miethen gesucht. Adressen unter 9711 durch die Expedition dieser Zeitung

Die im besten Zustande befindliche

Bäckerei

Altschottland 198 ist zu verp. oder zu verk.

Café de Prusse

Gr. Gerbergasse 12.

Täglich Lagerbier, sowie fremde Biere **auf Eis.** (9734)

Schröder's und **Weiss' Gärten** am Olivaer Thor.

Freitag, 17. d. M.

Erstes großes Militair-Concert

à la Wieprecht

und

Fackelzug,

welches am Montag des Wetters wegen nicht stattfinden konnte.

Anfang 5 Uhr. Entrée 2½ Sgr., Kinder 1 Sgr.

Keil. Fürstenberg. Weyer.

Gasthaus

von E. Doethlaff in Rothebude.

Sonntag, den 19. Juni findet das der ungünstigen Witterung halber aufgeschobene

Große Land- und Wasser-Feuerwerk,

verbunden mit

CONCERT,

ausgeführt von dem Musikcorps des 1. Leib-Husaren-Regiments No. 1 in meinem Garten bestimmt statt.

Anfang des Concerts Nachmittags 4 Uhr.

Entrée à Person 5 Sgr.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

(9705) **E. Doethlaff.**

Zoppot.
Ost-Seebad.

Die Eröffnung der kalten Seebäder am 15. Juni zeigt an (9685)

Böttcher.

Seebad Westerplatte.

Donnerstag, Nachmittags 4 Uhr,

CONCERT

des Herrn Musikdirectors **Friedrich Laade.**

Entrée Saisonpreise.

Dutzend-Billets auch bei Herrn **Flemming** am Johannisthor.

Victoria-Theater.

Donnerstag, den 16. Juni. Gastdarstellung des Frl. **E. Deichmann: Marie, oder Die Regimentstochter.** Komische Oper in 2 Acten von Donizetti.

Freitag, den 17. Juni bleibt das Theater geschlossen.

Der Handlungsgehilfe **Gustav Mack** ist heute aus meinem Geschäfte entlassen.

Danzig, den 15. Juni 1870.

(9715) **Carl Marzahn.**

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.